

Lockup

PRODUKTION

Drehort ist gesperrt — keine Passanten, keine Fahrzeuge, keine Störungen im Bild. Ohne Lockup drehen ist Amateurwerk.

Der Drehort steht unter absoluter Kontrolle — kein Verkehr, keine zufälligen Passanten, keine störenden Geräusche von außen. Das ist Lockup. Ohne sie entstehen zwangsläufig Kompromisse: Fahrzeuge fahren ins Bild, Menschen laufen durch die Einstellung, eine Sirene heult irgendwo in der Ferne. Im Schnitt rächt sich das, weil Atmo und Bild nicht sauber sind. Lockup bedeutet, dass die Produktionsleitung vorher mit den zuständigen Behörden, Polizei und Anwohnern geklärt hat: Diese Straße, dieser Platz, dieses Gelände ist in diesem Zeitfenster für den Film reserviert.

Punkt. In der Praxis funktioniert das so: Der Locationmanager und die Line Producer sichern sich die Genehmigungen ab — oft Wochen im Voraus. Am Drehtag selbst stellt die Produktionsassistentin Poller auf, sperrt Zufahrten, positioniert Verkehrsregler. Manchmal braucht es sogar lokale Polizei, um Umleitungen zu überwachen. Das kostet Zeit und Geld, spart aber ein Vielfaches davon im Schnitt. Mit Lockup entstehen saubere Takes: keine visuellen oder akustischen Fremdkörper, die nachher in Color oder Sound Design repariert werden müssen — oder schlimmer noch: Takes, die wegen eines vorbeifahrenden Autos komplett unbrauchbar sind. Die Dauer einer Lockup variiert erheblich. Manchmal sind es zwei Stunden für eine kurze Szene auf einer Nebenstraße, manchmal muss ein Platz oder eine ganze Straße den ganzen Drehtag über gesperrt bleiben — etwa für Fahrtaufnahmen oder wenn mehrere Einstellungen parallel laufen. Das bestimmt auch, wie viel Puffer einzuplanen ist: Mit offener Location dreht es sich schneller, aber unsauberer. Mit Lockup ist der Zeitdruck anders verteilt — es gibt Sicherheit, aber auch Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft. Klassische Fehler: Lockup zu kurz dimensionieren, um Kosten zu sparen. Dann hetzen alle, Material wird vergessen, Takes sind fragmentarisch. Oder: Die Lockup ist formell genehmigt, aber die Kommunikation mit Anwohnern und Verkehrsteilnehmern läuft nicht rund — dann gibt es Frustrationen und potenzielle Konflikte vor Ort. Profi-Produktionen unterscheiden auch zwischen Hard Lockup (komplette Sperrung, auch Fußgänger) und Soft Lockup (reduzierter Durchgangsverkehr, aber mit Kontrolle). Beides erfordert Planung und Kommunikation — aber beide Varianten schützen die Bilder vor Chaos.